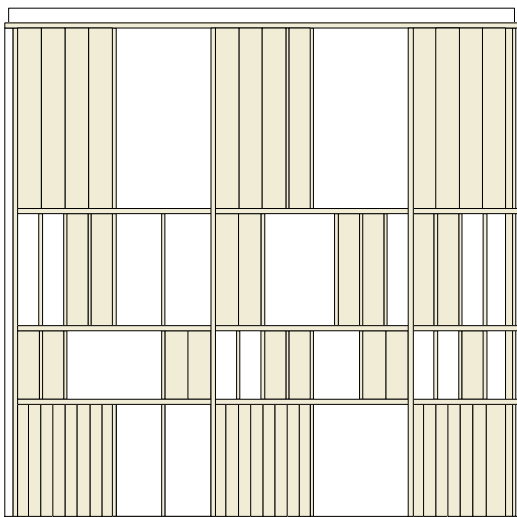
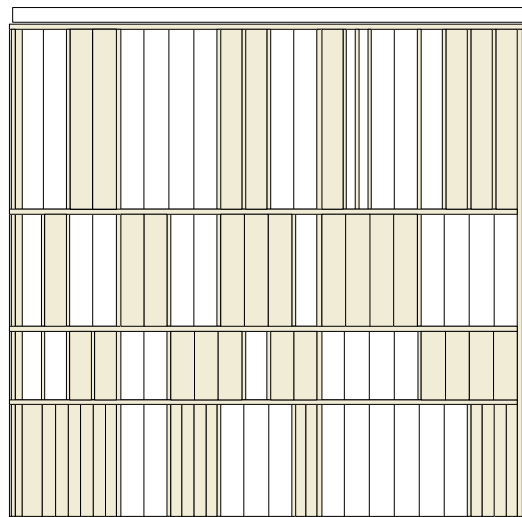


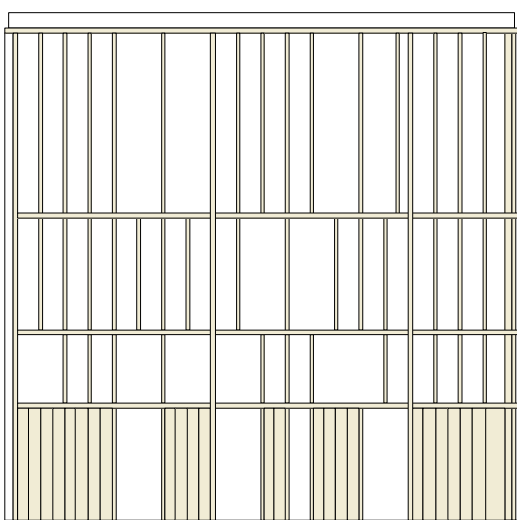
Schritt: 7 Einfügen der beweglichen Schwelljalousien zwischen die verglasten Notenfelder feste Elemente im Sockelbereich zur Aussteifung



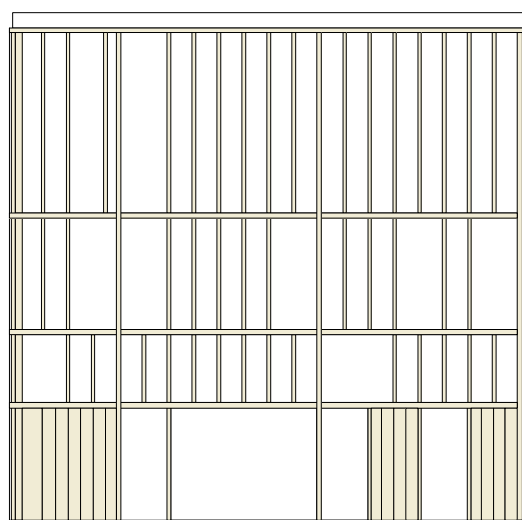
Johann Martin Benn, Ansicht West



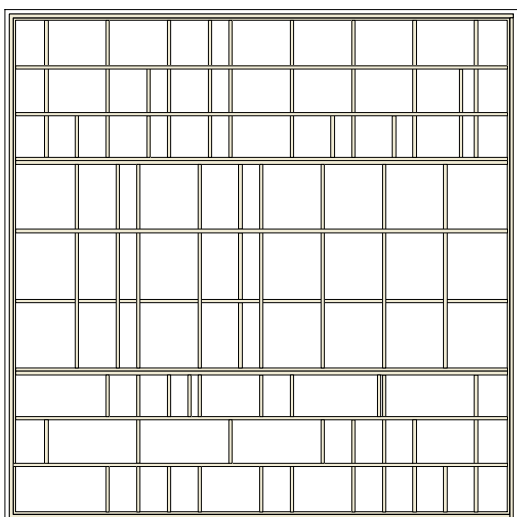
Ansicht Süd



Felix Mendelssohn Bartholdy, Ansicht Ost



Ansicht Nord



Wolfgang Sieber, Dachaufsicht

Mit der Verteilung der Vertikalfäche wird eine häufige musikalische Satztechnik, nämlich der vierstimmige Satz (Generalbass, Kantionalstil) dargestellt, gesanglich übersetzt als Sopran, Alt, Tenor, Bass eines Chores bezeichnet. Der vierstimmige Satz strebt nach dem Ausgleich homophon-vertikaler Übereinstimmung sowie polyphon-horizontaler Selbständigkeit. Beides zeigt sich architektonisch in der Ausgeglichenheit des Wechsels zwischen Glas und Holz, Pausen und Klang, also der Fortschreitung einer musikalischen Stimme. Aus statischen Gründen musste das Nacheinander der Einsätze in der Musik am Bau untereinander gesetzt werden.

So übersetzt, schaut die barocke Musik (West- und Südseite mit Schwelljalousien) kantiger und plastischer aus, die romantische (Ost- und Nordseite) weicher und die mit dem Pilatusmassiv vergleichbare Deckengestaltung, entsprechend dem Titel „Pilatusghörn“, schaut zackiger aus. Wolfgang Sieber, Stifts- und Hoforganist zu Luzern 2015

Idee : Walter Graf / Entwurf und Gestaltung: Andy Raeber / Ausführung: Orgelbau Kuhn AG, Claude Lardon